

Von Horgen nach Bubendorf auf Schusters - Rappen



25.3 – 28.3 2008

An einem verschneiten Frühlingstag,
da nahm ich meinen Wanderstab.
Es fielen meine Sorgen,
im Schneegestöber von mir ab.



Diese Idee wurde geboren, als mir Irene wieder mal vorgeschlagen hatte, doch etwas für mich alleine zu tun. Nun gut - dies versuchte ich mit diesem Marsch in die Tat umzusetzen. Ich entschloss mich, es am Osterdienstag zu versuchen und mich auf die Socken zu machen.

Am ersten Tag

wollte ich es bis Wohlen schaffen, das wäre mein Ziel: über Horgen – Gattikon – Buchenegg – Aumühle – Bonstetten – Arni – Oberlunkhofen – Rottenschwil – Bünzen – Waldhäusern - Wohlen. Sollte ich gut zu Fuss sein, könnte es auch für etwas weiter reichen; aber warten wir es ab.

Der zweite Tag

Führt von Wohlen – Villmergen – Seon – Gränichen – Aarau – Erlinsbach – Rohr - Schafmatt nach Oltingen, was eigentlich zu schaffen sein sollte.

Der dritte Tag

Sollte dann für den Rest der Strecke verwendet werden, der mich über Oltingen - Buckten - Diegten - Hölstein nach Bubendorf bringen würde.

Wanderbericht:

Erster Tag:

Abmarsch war um 07.30 Uhr, es schneite beim Abmarsch und die Temperatur war 1 Grad unter Null, aber was soll's. Der Rucksack war gepackt und wegen diesem Wetter packte ich sicher nicht wieder aus. Nach dem Fotoshooting begann das Abenteuer, ein letzter Kuss von Irene, dann machte ich mich auf die Socken.

Richtung Ebnet stampfte ich nach Erreichen der Eichlochhütte durch zwanzig cm. Schnee durch den Sihlwald nach Gattikon, von dort über geräumte Strasse zum Tierpark Langenberg. Beim Aufstieg zur Buchenegg lag der Schnee auf dem Wanderweg um einiges höher als im Sihlwald und der Wind blies mir recht kräftig um die Ohren; das war ein guter Härtetest für meine neue Jacke. Auf der Buchenegg wäre eigentlich ein Halt vorgesehen gewesen, aber da beide Restaurants geschlossen waren, stampfte ich weiter. Der Schnee blieb mein Begleiter durch Wald und Flur bis nach Bonstetten, dann wurde es etwas ruhiger. Sogar die Sonne kam kurz zum Vorschein und die Wege begannen leicht abzutauen, aber bei Rottenschwil kam schon wieder eine Walze mit waagrechttem Schneegestöber. Eigentlich wollte ich nach Wohlen, aber es kam gerade ein Bus nach Muri, in den ich einstieg um dem Schneegestöber ein bisschen zu entgehen. Ab Muri war das Wetter erträglicher und ich beschloss in Richtung Seon zu marschieren, weil ich zeitlich doch noch gut dran war. Um 17 Uhr ging ich dann in Seon auf Zimmersuche.



In einem Gasthaus bekam ich einen Schlag, der eigentlich nicht einem Gästezimmer entsprach, doch ich war müde und so war es mir egal. Zuerst wurden mal die Beine auf dem Bett ausgestreckt und dabei musste ich kurz eingenickt sein, denn als ich erwachte, war es schon dunkel wegen erneutem Schneefall. Ich entdeckte erst nach meinem Telefon mit Irene, in was für eine Kaschemme ich mich da eingecheckt hatte. Ich habe mich in diesem Zimmer nicht getraut barfuss zu gehen und auch zum Schlafen habe ich lieber meine Kleidung anbehalten. Von Duschen war keine Rede, ich glaube, ich wäre dreckiger raus gekommen. Auch konnte ich mich nicht entschliessen, die anderen sanitären Einrichtungen zu benutzen. Man sagt doch: wie die WC Anlagen - so ist auch die Küche.

Ich beschloss darum, mir wenigstens nach diesem Schreck ein gutes Nachtessen zu gönnen in einem anderen Restaurant, was ich dann auch tat, ich liess es mir bei Forellenmousse; und gefüllter Pouletbrust mit einem feinen Risotto gut gehen; und dort war es auch möglich, meine Geschäfte zu erledigen, ohne Angst zu haben etwas ansteckendes aufzulesen.

Zweiter Tag:

Am nächsten Morgen hatte ich dann Lämpe mit der Chefin, 60 Fr wollte sie für die Übernachtung ohne Frühstück kassieren. Da musste ich ihr zuerst zeigen, warum ich diesen Preis nie zahlen würde. Sie ging dann runter auf 40 mit Frühstück, das aus einer Ovo mit einem Gipfeli bestand.

Um 6.30 Uhr ging es weiter und um 09.00 Uhr konnte ich in Erlinsbach ein zweites gutes Morgenessen zu mir nehmen. Gut gepflegt konnte der Aufstieg zur Barmelweid in Angriff genommen werden. Das Dumme war nur: es schneite wieder mal und zwar recht heftig. Der Weg zur Schafmatt führte durch 40 cm Schnee und ging stotzig bergauf. Ich könnte mir vorstellen, dass dieser Weg schon im Sommer etliches an Kraft braucht und durch den Schnee wurde das ganze sicher nicht einfacher. Unterwegs zeigte mir ein Wegweiser das Naturfreundehaus Schafmatt an, wo ich gedachte, mich etwas auf zuwärmen. Ich erreichte den Sattel und freute mich auf etwas Warmes in der Naturfreundehütte, doch der Wegweiser zeigte mir dort, dass ich die Abzweigung wohl verpasste hatte und wieder eine Stunde hätte zurücklaufen müssen; und das wollte ich nicht. Also ging es weiter hinunter nach Oltingen; aber auch dort gab es nichts Warmes, weil die einzige Beiz im Dorf geschlossen war. Nach einer Handvoll Tuttifrutti und einem Getreideriegel mit ein paar Schlücken Mineral mussten meine Schuhe wieder erhalten, um nach Buckten weiterzumarschieren.



Auch dort sah es nicht besser aus. Alle Beizen geschlossen und keine Möglichkeit ein Bett zu kriegen, also ging es weiter nach Diegten; aber auch dort war kein Bett frei, alles war besetzt wegen einer Messe in Basel. So beschloss ich nach der 2. Ovi über Sissach, Liestal nach Reigoldswil zu fahren, wo meine Schwester sicher eine gute Mahlzeit und ein warmes Bett für mich hätte.

Nach einem Telefon mit Heidi war auch dies geregelt und mit Bus und Bahn fuhr ich nach Reigoldswil, einem guten Raclette und warmen Bett entgegen.

Dritter Tag:

Gut gespeist und auch geschlafen konnte der dritte Tag beginnen. Wegen den gefahrenen Km habe ich mich entschlossen, auf Umwegen nach Bubendorf zu gehen. Dabei werde ich Gesellschaft haben von Erika, die sich spontan mir anschliessen wollte. So um 10 Uhr marschierten wir beide durch die Ryfensteinschlucht nach Titterten zum vorgesehenen Mittagessen im Sodhus, doch weit gefehlt: die Restaurants hatten etwas gegen mich, denn auch dieses war geschlossen. Wieder ging es durch Schneefelder nach Arboldswil, wo ich meine 80-jährige Gotte besuchte und hoffte, im dortigen Restaurant das Mittagessen einzunehmen; aber weit gefehlt wegen „Zu“ geschlossen hiess es wieder, dafür wusste Erika Rat. Allerdings musste noch eine Stunde Wanderzeit angehängt werden, um dorthin zu gelangen. Doch bei guter Unterhaltung ist dies ja ein Klacks und nach 50 Minuten wurden wir in der Reblaube in Lampenberg fürstlich gepflegt.

Mit vollem Bauch nahmen wir den Rest de Weges unter die Füsse und um 16 Uhr konnte ich voller Stolz vermelden: ich habe es geschafft!



1. Tag Strecke 46.2 Km. Zeit 9.15 Stunden
2. Tag Strecke 47.5 Km. Zeit 9.45 Stunden
3. Tag Strecke 18.5 Km Zeit 3.30 Stunden
4. Total 112.2 Km 22.30 Stunden

Es war eine tolle Erfahrung - und ich weiss jetzt, was ich zu leisten vermag.